

# Freundesbrief

Zentrum für  
Erneuerung  
Maranata e.V.

Zentrum für Erneuerung – Maranata e.V. \* Niederbach 18 \* 53639 Königswinter  
Telefon 02244-902330 Telefax 02244-902350  
info@zentrum-fuer-erneuerung.de \* www.zentrum-fuer-erneuerung.de

Juli 2003



Liebe Freunde,  
der erste Freundestag des  
Zentrums für Erneuerung  
liegt hinter uns. Es waren  
nicht die Massen, die sich am  
14.06. in Maranata einfanden,  
aber in einem gut gefüllten

Saal im Dachgeschoss des Nebengebäudes  
feierte eine interessierte und neugierige  
Schar von Freunden die begonnene neue  
Arbeit. Auf den Seiten dieses Freundesbrie-  
fes finden Sie Berichte, Statements und  
Bilder von diesem Tag. Ich wünsche Ihnen  
viel Freude und Inspiration beim Lesen.

Herzlichst Ihr

1. Vorsitzender

## Ein offenes Wort zu den Finanzen

Wir sind Gott und unseren Freunden überaus dankbar, dass wir finanziell bisher bestehen konnten. Wir sehen darin ein Zeichen Gottes, dass er diese Arbeit auch will und versorgt. Rund 9.000 € brauchen wir im Monat. Ein Drittel erhalten wir als Dauerspenden; ein Drittel durch Einnahmen der Arbeit und das letzte Drittel durch spontane Spenden. Im Vorstand und der Mitgliederversammlung haben wir beschlossen, auch als Einrichtung den Zehnten unserer Einnahmen Gottes Reich zur Verfügung zu stellen. Am Ende jeden Monats geben wir den Zehnten für ein Gebetshaus in Jerusalem. Dazu mehr in einem der nächsten Briefe. **Extra Finanzmittel brauchen wir für die Leerung der Klärgrube (ca. 1200 €) und für vier neue Dachfenster, da die Wohnung ab November vermietet werden soll (ca. 2500 €).** Gerade im Sommer gehen die Einnahmen zurück (siehe Bericht des Leiters), aber die Ausgaben bleiben und unsere Reserven reichen lediglich für einen Monat. Wir bitten daher herzlich darum, gerade jetzt zu spenden, und vor allem auch, auf die neue Arbeit im Freundeskreis hinzuweisen. Der Herr segne euch darin.

Karl-Heinz Müller

## Aspekte von Erneuerung

*In einem persönlich gehaltenen Bericht stellte der Vorsitzende, Karl-Heinz Müller, verschiedene Aspekte von Erneuerung dar, die ihm für die Arbeit des Zentrums für Erneuerung wichtig erscheinen.*

### 1. Erneuerung geht immer zuerst durch unser Herz

Die Geschichte am See Tiberias (Joh. 21) stellt eine wesentliche Frage für unser Leben. Jesus fragt Petrus: „Hast du mich lieb?“ Wie immer auch unsere Beziehung zu Jesus aussehen mag, irgendwann steht jeder einmal vor dieser Frage. Für mein Leben bedeutete es, dass ich es zugelassen habe, Gott nicht (nur) im Kopf zu haben, sondern ihn in mein Herz zu lassen. Ich spürte oder ahnte es mehr, dass darin ein wesentlicher Unterschied sein würde. Es ist schon viele Jahre her (rund 30 Jahre), als mir diese Frage begegnete und ich merkte, dass ich sie nicht beantworten konnte. Aber es brauchte eine Antwort. Beides stand mir vor Augen: mein Versagen und meine Sehnsucht, diese Frage zu beantworten. So konnte ich nur mit Petrus sagen: „Herr, du weißt alles“. Für Petrus war diese Erfahrung eine wesentliche Weichenstellung für sein künftiges Leben mit seinem Herrn, und für mich ist sie es auch. Seither weiß ich: Es ist nicht wichtig, was ich im Kopf habe, solange es nicht in meinem Herzen angekommen ist. Und das andere weiß ich auch: Wesentlich ist nur, was mit dem Herzen geschieht.

### 2. Erneuerung braucht immer eine (neue) Erfahrung des Heiligen Geistes

Ich war schon gut 10 Jahre Hauptamtlicher in der Kirche, als mir bei einem Seminar die Frage begegnete: „Hast du den Heiligen Geist empfangen, als du gläubig wurdest?“ Es ist die Frage, die Paulus den Jüngern in Ephesus stellte (Apg. 19). Da saß ich nun: ein gestandener Hauptamtlicher in der Jugendarbeit, seit 15 Jahren Christ, mit drei Jahren theologischer Ausbildung. Ich brauchte eine Denkpause. Theologisch wusste ich: „Niemand kann Jesus seinen Herrn nennen, außer durch den Heiligen Geist“ (1.Kor. 12,3). Das konnte ich sagen, also war auch der Heilige Geist in meinem Leben. Und doch erkannte ich, dass Paulus hier etwas anderes meinte: Er meinte die Erfahrung von Pfingsten als eine nachvollziehbare Erfahrung des Erfülltwerdens mit dem Heiligen

Geist, so dass ich nachher sagen kann: „Ja, ich habe es erlebt.“ Es musste etwas Nachvollziehbares sein, denn schließlich erwartet Paulus von den Jüngern in Ephesus, dass sie über diese Erfahrung Auskunft geben können. So sagte ich mir: „Nein, das kann ich nicht“ und ließ mich segnen. Der Segen war unspektakulär, die Auswirkungen waren langsam, aber deutlich, so dass mein Frau sagte: „Was du da hast, das will ich auch.“

Seither habe ich schon oft und auf vielfältige Weise das (erneute) Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist erlebt. Und ich weiß, dass wir diese spürbare Erfüllung durch den Heiligen Geist immer wieder neu brauchen.

### **3. Erneuerung geschieht durch Heilung und Wiederherstellung**

Jeder Mensch erlebt in seinem Leben Enttäuschungen und Verwundungen. Das aufgeschlagene Knie heilt meist sehr rasch. Die durch das Leben verletzte Seele braucht oft viel Zeit. In meinem Leben war es an meinem 30. Geburtstag, als ein Prozess begann, der etliche Jahre andauerte. Schwer sind alle schmerzlichen Erinnerungen und Gefühle. Gut ist, dass wir einen Gott haben, der heilt, und nicht nur das: Er kann mit uns unsere Vergangenheit bewältigen. Er ist ein Gott, der den glimmenden Docht nicht auslöscht und dem ruft, was nicht ist, dass es sei. Gott flickt nicht, er schafft Neues. Erneuerung ist immer auch ein Prozess von Wiederherstellung, weil Gott uns liebt.

### **4. Persönliche Erneuerung hat immer auch eine gesellschaftliche Dimension**

Das ist mir spätestens am Wort aus 2. Chronik 7,14 aufgegangen: „Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ Das Wort ist eine ernsthafte und gewaltige Einladung. Wo wir uns von Gott korrigieren lassen, uns beugen vor ihm, ihn die erste Priorität sein lassen, da wird er uns erhören, Sünde vergeben und unser Land heilen. Kurz gesagt: Erneuerte Menschen schaffen eine erneuerte Gesellschaft. Lasst uns dabei nicht zuerst an die anderen denken, sondern bei uns selber anfangen. Für unser Zentrum für Erneuerung wird es um diese vier Aspekte gehen:

- Persönliche Erneuerung in unseren Herzen;
- Neu erfüllt werden mit dem Heiligen Geist;
- Heilung und Wiederherstellung unserer Persönlichkeit;
- Ganze Hingabe an Gott, damit sein Reich kommen kann.

## **Freunde berichten vom Freundestag**

### **Kurzbericht von Gerd Schmellenkamp**

In seinen Ausführungen über den Werdeprouzess des "neuen Maranata" hat Hans Wiedenmann die Vernetzung christlicher Werke und Gemeinden in der Köln-Bonner Region als ein wichtiges Anliegen des Zentrums für Erneuerung hervorgehoben. Bezeichnenderweise spiegelte sich dies in der Besucher-schar des Freundestages deutlich wieder: Zahlenmäßig reduziert (verglichen mit den Besucherzahlen zurückliegender Jahre) war die Bandbreite der unterschiedlichen gemeindlichen Hintergründe bei den Anwesenden erstaunlich. Mein Eindruck ist, dass diese Horizontzerweiterung gerade in der Anfangsphase des Zentrums für Erneuerung (über-)lebenswichtig ist. Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass dieser Dienst für die Einheit des Volkes Gottes Leben hervorbringt und Menschen Erneuerung an Geist, Leib und Seele erfahren werden.



Bei der Kaffeepause am Freundestag

### **Kurzbericht von Horst Eschrig**

Am 14. Juni habe ich zum ersten Mal am Freundestag im Haus Maranata teilgenommen. Da ich seit Anfang des Jahres im Bereich der baulichen Organisation versuche, einen kleinen Beitrag zu leisten, wollte ich schon gerne wissen, wer denn nun die neuen und alten Freunde des Zentrums sind. Und so hab ich mich dann natürlich auch für den Freundestag angemeldet.

Völlig unvoreingenommen habe ich mich dann zusammen mit einer ganzen Reihe anderer Freunde im neuen Kapellenraum eingefunden. Ich kann mich noch gut an den heftigen Regen erinnern, der uns an diesem Tag bis zum Beginn der Veranstaltung begleitet hat. Umso mehr Spaß hatte ich, als Karl-Heinz Müller davon sprach, dass Gott diese 'Klimaanlage' extra für unsere Auftaktveranstaltung installiert habe, damit wir im Kapellenraum nicht so

schwitzen müssten. Für das Kaffeetrinken unter freiem Himmel nachher sei aber wieder Sonnenschein bestellt worden. – Grins.... –! Und was soll ich sagen, genauso ist es auch gekommen.

Zunächst berichteten Hans Wiedenmann und Karl-Heinz Müller über die aktuellen Rahmenbedingungen ihrer Arbeit im Zentrum für Erneuerung. Dass der Übergang vom alten zum neuen Verein eine doch recht spannende Sache gewesen war, konnte man aus beiden Berichten gut heraushören.

Besonders erinnere ich mich noch an die Beschreibungen von Hans über den ‚powerlosen‘ Zustand unserer Gemeinden ringsumher. Denn dies entspricht leider auch genau meinem eigenen Eindruck, dass die Kraft Gottes wie in einem löchrigen Fass in unserer Umgebung immer wieder zu versickern scheint.

Danach wechselten einige hübsche Blümchen, die mit netten Dankesworten von Karin Schmitz begleitet wurden, zu einigen Mithelfern, die in der letzten Zeit Maranata engagiert unterstützt hatten.

Und dann, wie angekündigt, konnte das Kuchenbuffet im Sonnenschein eröffnet werden. In einer längeren Pause konnte man regen Gesprächen über die Abenteuer auf Burg Niederbach lauschen.

Der abschließende Gottesdienst gab uns die Möglichkeit, uns der Gegenwart Gottes bewusst zu werden. Pfarrer Hans-Jörg Lammers predigte über das Thema ‚Das Zukünftige erkennen‘, und Hans Wiedenmann und Annerose Sommer wurden von den Anwesenden für ihren Dienst im Zentrum für Erneuerung gesegnet. Im anschließenden Lobpreis wurde mir bewusst, wie dankbar wir für das viele Selbstverständliche in unserem Leben sein können, welches eigentlich gar nicht selbstverständlich ist, und wenn es nur die an diesem Tag perfekt funktionierende ‚Klimaanlage‘ in unserer Kapelle gewesen sein sollte.



### **Dank an Freunde**

Mit wunderschönen Blumengebinden dankte Karin Schmitz, die 2. Vorsitzende, zahlreichen ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz im Zentrum für Erneuerung.

All denen, die am Freundestag nicht anwesend sein konnten, die aber in den zurückliegenden Monaten im Zentrum für Erneuerung in vielfältiger Weise Hand angelegt haben, gilt ein herzliches Dankeschön.

### **Kurzbericht von Mike Dunst über die Predigt von Pfr. Hans-Jörg Lammers**

Die Predigt von Pfarrer Lammers stand unter dem Vorzeichen der Hingabe an Gott. Der Geist Gottes ist der ‚Geist der Wahrheit‘ (Joh. 4, 23-24 und Joh. 16,13), der unter uns sichtbar wirken will.

Was genau möchte Gott heute durch seinen Geist in uns bewirken?

Zunächst heißt der Ruf des Heiligen Geistes: ‚Zurück zur ersten Liebe!‘ In dieser brennenden Liebe zu Gott begegnen wir ihm als Vater, der uns sagen kann, was wir verändern können.

Und das bedeutet, dass wir zuerst die Einheit im Geiste suchen. In dieser Einheit können wir dann auch hören und das Gehörte in ganzer Hingabe an Jesus verwirklichen. Dadurch ist es möglich, dass wir zu neuen Heiligen umgestaltet werden, die die verschiedenen Formen von Ichsucht überwinden.

Jesus sieht uns als seine Braut und möchte für uns der Bräutigam sein. Er will uns in seiner Kraft willig machen, ihm zu folgen. Aus dieser Nachfolge entsteht Erweckung. In der Kirchengeschichte kam es immer dann zu einer Erweckung, wenn sie durch eine Heiligungsbewegung vorbereitet wurde. Gott wartet auf unsere Hingabe und auf unser Verlangen nach ihm. Dann werden es einfache Botschaften sein, die die Menschen zur Bekehrung führen.

Damit das alles geschehen kann, brauchen wir unter uns Demut und diese neue Einheit.

Gott sieht auf den heiligen Rest, auf die kleine Schar von Christen, die treu für unser Land beten, das seit den 68er Jahren ein völlig anderes Menschenbild bekommen hat. Die vielen Einflüsse dieses verzerrten Menschenbildes haben unter anderem für Verwirrung bei all denen gesorgt, die in der Kinder- und Jugenderziehung stehen. Unsere Gesellschaft braucht echte Väter und Mütter, die imstande sind, die Jugend zu führen und zu erneuern.

Deshalb benötigen wir dringend einen Gebetsdienst, in dem der Einzelne in der Kraft des Geistes und der Hingabe an unser Land eine Gebetslast trägt. Dann geschieht unser Gebet in Vollmacht. Gott selbst möchte diesen Gebetsstrom in Gang setzen.

Das Fazit aber aus allem ist noch einmal: Alles was ihr tut, tut es im Geiste Gottes!



### **Kurzbericht von Karin Ahlert**

Unseren ersten Freundestag des Zentrums für Erneuerung - Maranata e.V., der auf dem Gelände von Maranata stattfand, habe ich als sehr persönlich und familiär erlebt. Es war, wie wenn eine Familie zusammenkommt und ein Fest feiert. Zu meiner großen Freude erklang der Lobpreis Gottes schon durch die herrliche Gartenanlage, als ich aus meinem Auto stieg. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass wir unseren Gottesdienst in der "Kapelle" feiern würden - einem Raum im neuen Gebäude, der ursprünglich für die Arbeitstherapie hergerichtet werden sollte.

Beim Gottesdienst, beim anschließenden Kaffeetrinken und bei allem, was gesagt wurde, habe ich sehr intensiv die Gegenwart Gottes gespürt. Während des Gottesdienstes musste ich so daran denken, dass durch die Arbeit, die in Maranatha stattgefunden hat, viele Menschen in unterschiedlichster Weise gesegnet worden sind. Nun findet die Arbeit in neuer Form und mit einer anderen Zielsetzung statt, doch der Segen Gottes fließt weiter zu Menschen, die Hilfe durch Einzelgespräche suchen, die an den Seminaren teilnehmen, die sich hier zum Beten und zum Lobe Gottes versammeln, und zu den Menschen, die in dieser Region leben.

Vieles liegt für uns noch im Verborgenen, doch ich erlebe, dass Gott, der zu seinen Verheißungen steht, treu ist und auch all unseren Mangel ausfüllen wird nach seinem Reichtum.



Conny Kokoscha und Erhard Ebert beim Lobpreis

---

### **Hans Wiedenmann Neues wächst**

Wenn ich an 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' denke, habe ich das Bild einer Pflanze vor Augen, bei der noch nicht so genau zu erkennen ist, was da heranwächst, aber es wächst etwas.

#### **Eine ganz junge Pflanze**

Der Vorstand hat mit großem Engagement viele organisatorische Dinge, die für den Start der Arbeit notwendig waren, entschieden. 380

Freunde beten für die Arbeit und haben bis Mai 37.500 € gespendet. Helfer renovieren im Haus, halten die großen Außenanlagen in Schuss und kochen bei Seminaren. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' noch wenig Struktur und Stabilität hat.

Viele Fragen sind noch unbeantwortet: Wer bildet das Kuratorium, das die Arbeit begleitet? Wie sollen die Räume im Haus genutzt werden? Welche Schwerpunkte soll das Arbeitskonzept haben? Wie können weitere Freunde gewonnen werden? Wer entlastet uns bei den vielfältigen Arbeiten in Haus und Garten?

Die spannendste Frage ist sicherlich: Wie kommt die Arbeit finanziell durch den Sommer? Während der Sommerferien können keine Seminare angeboten werden und finden weniger Gespräche statt. Damit fallen die Einnahmen zu einem erheblichen Teil weg. Die Betriebskosten bleiben aber. So bleibt nur die Hoffnung, dass Gott Menschen verstärkt bewegt, für die Arbeit zu spenden. Da erleben wir immer wieder sein liebevolles Handeln. Nur ein Beispiel: Das Männerfrühstück der evang. Kirche in Oberpleis sammelt bei jedem Treffen für die Arbeit, und zum ersten Freundestag erhielten wir 230 €.

Die junge Pflanze 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' braucht noch viel fürsorgliche Pflege, um Stabilität und Widerstandskraft zu entwickeln.

### **Eine Pflanze mit tiefen Wurzeln**

'Zentrum für Erneuerung - Maranata' ist für mich nicht vorstellbar ohne 'Maranatha - CVJM-Zentrum für Seelsorge und Lebenshilfe'. Da ist bei uns Mitarbeitern die geistliche und fachliche Kompetenz herangebildet worden, die wir jetzt in die Beratungs- und Seelsorgearbeit sowie die Seminare einbringen.

Bereits zu Beginn meiner Tätigkeit in 'Maranatha - CVJM-Zentrum für Seelsorge und Lebenshilfe' gab Gott einen wichtigen Impuls für einen Heilungsdienst. Wie in einem Bild sah ich das große Wohnzimmer der alten Wasserburg. Der Raum ging bis zum Dach hoch. Das Dach war geöffnet und vier Seile hingen herunter. Sofort kam mir die Geschichte aus Markus 2 in den Sinn, wo vier Männer einen Gelähmten durch das geöffnete Dach Jesus zu Füßen legten, damit er ihn heilt. In dieser Erwartungshaltung haben wir die Gäste von Maranatha Jesus im Gebet immer wieder gebracht, damit er den Schaden an ihrer Seele heilt. Und das sollen wir auch in Zukunft tun - nicht nur wegen der inneren Verletzungen sondern auch bei körperlichen Leiden.

Ebenfalls zu Beginn meiner Tätigkeit in Maranatha war meiner Frau und mir klar, dass es Gott um mehr ging als um die Gäste, die im Haus aufgenommen werden konnten. Die Arbeit in diesem Haus sollte auch den Menschen hier in der Region dienen. Durch den Lobpreisabend, der ja kein Bestandteil des Arbeitskonzeptes von 'Maranatha - CVJM-Zentrum für Seelsorge und Lebenshilfe' war, konnten wir manchen Menschen aus dem Umfeld dienen. Auch hier können wir jetzt mit dem, was entstanden ist, weiter arbeiten.

Ein wichtiger Bestandteil der Teamsupervisionen von Maranatha war die Frage an Gott, was sein Auftrag für uns ist und wie die Arbeit weitergehen soll. Dabei hatten wir immer wieder den Eindruck, dass wir unsere Erfahrungen aus der Seelsorgearbeit an Gruppen und Gemeinden weitergeben sollen.

Bei meiner Berufung in die Arbeit von 'Maranatha - CVJM-Zentrum' wurde mir Jesaja 44,24 bis 45,8 zugesprochen. Ich habe mich oft und intensiv mit diesem Text beschäftigt und kann sagen, dass in der Seelsorge- und Reha-Arbeit von Maranatha bei vielen jungen Menschen die Tore und Türen ihrer verschlossenen Seelen und ihrer verhärteten Herzen geöffnet wurden, damit sie in die Fülle des Lebens, das Gott schenkt, hineinkommen konnten. Beim Beten und Nachsinnen über diese Verse habe ich mich und Gott immer wieder gefragt, was es mit den heimlichen Schätzen und verschlossenen Kleinoden (Jes. 45,3) auf sich hat. Eine Antwort darauf habe ich bis jetzt noch nicht. Doch zu Beginn dieses Jahres, also kurz nachdem das 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' seine Arbeit aufnahm, wurde mir dieser Vers zugesagt. Darin sehe ich eine Bestätigung, dass dieser Text für mich in dieser Arbeit weiterhin wichtig ist.

Es ist für mich sehr ermutigend, zu sehen, dass die Wurzel von 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' fest sind und sehr tief reichen.

### **Es ist schon viel gewachsen**

Die Ideen und Impulse für ein neues Arbeitskonzept wurden im Juli 2002 zum ersten Mal zusammengefasst und konkretisiert. In diese Situation hinein wurde mir zweimal das Wort aus 2. Sam. 7 zugesprochen: „Nicht du sollst mir ein Haus bauen. Der Herr verkündet dir, dass der Herr dir ein Haus bauen will.“ Dies finde ich eine fantastische Bestätigung, dass es Gott ist, der hier etwas tun will.

Ebenso war der Eindruck, dass das Neue aus dem Schwachen und Zerbrechlichen oder gar aus dem Sterben kommt. Für mich ist 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' mit Sterben verbunden: Zum einen mit dem Ende von 'Maranatha - CVJM-Zentrum', einer Arbeit, die ich nach wie vor für sehr wichtig erachte und die ich sehr gerne gemacht habe. Zum anderen aber auch mit dem Tod meiner Frau. Die schmerzhafteste Aussage Jesu: „Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es Frucht“ (Joh. 12,24) scheint sich zu bestätigen.

Bereits am 27. Oktober 2002 wurde der neue Verein gegründet, umgehend vom Finanzamt Sankt Augustin als mildtätig und gemeinnützig anerkannt und im Vereinsregister des Amtsgerichtes Königswinter eingetragen. Dass das alles so schnell und reibungslos ging, ist nicht selbstverständlich.

Seit Januar wurden bereits fünf Seminare, zwei Abendseminare, eine Abendschule für Seelsorger (acht Abende) und eine Gesprächsgruppe für Mütter (sechs Vormittage) durchgeführt. Die Nachfrage nach ambulanten Beratungs- und Seelsorgegesprächen steigt. Bisher wurden 162 Gespräche durchgeführt. Die Werbung erfolgt durch Mund-zu-Mund-Propaganda. In zwei Gemeinden erfolgt eine begleitende Beratung. Vereinzelt waren Menschen zur persönlichen Besinnung und Einkehr im Haus.

Zu etlichen Werken und Einrichtungen, die ähnliche Ziele und Arbeitskonzepte haben, wurde Kontakt aufgenommen, und es kommt zu einer Vernetzung, auch in Form von Mitarbeit. Die Mitgliedschaft im Diakonischen Werk der Evang. Kirche im Rheinland ist beantragt und es wird eine Einbindung in die Evang. Allianz des Rhein-Sieg-Kreises angestrebt. Unsere Internetseite findet erfreuliche Beachtung.

Das, was in so kurzer Zeit schon gewachsen ist, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, und ich sehe darin die Gnade Gottes.

**Eine Pflanze, die nicht wächst, stirbt**

'Zentrum für Erneuerung - Maranata' soll ein Haus des Gebetes, des Lobpreises und der Heilung sein unter dem Motto: „Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, dann will ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.“ (2. Chr. 7,14). In jedem der drei Bereiche gibt es sehr ermutigende Anfänge. Gott will den Schaden des Volkes aber nicht obenhin heilen, sondern in der Tiefe (Jer. 6,14). Deshalb richtet sich die Arbeit zuerst an Gemeinden und Gemeindeglieder. Sie sollen ermutigt und geschult werden, denn Gott fängt immer bei seinem Volk mit der Erneuerung an.

Dafür muss die Arbeit wachsen. Ich stelle mir das Wachstum so vor: Es bildet sich eine Dienstgemeinschaft, in der die Einzelnen sich

entsprechend ihrer Begabungen in die Arbeit einbringen. Es reicht nicht aus, wenn einige Freunde immer wieder bestimmte Projekte durchführen. Das gemeinsame Hören auf Gott und die Verbundenheit untereinander bilden die Basis für ein gesundes und organisches Wachstum. Wie gut, dass Jesus selber uns ermutigt, den Vater zu bitten, dass er Arbeiter in seine Ernte schickt.

Ich empfinde, dass ein geistliches Wachstum hier in der Region bisher nicht zu beobachten ist. Vielmehr habe ich den Eindruck, dass positive geistliche Entwicklungen nach einiger Zeit wie verschluckt sind. Hier haben wir eine besondere Herausforderung, im Gebet dafür einzutreten, dass geistliches Wachstum vorankommt und nicht immer wieder gestohlen wird.

Neben einem generellen Wachstum liegen mir drei Gedanken sehr auf dem Herzen:

- Die Geistliche Gemeindeerneuerung im Rheinland führt, zusammen mit dem 'Zentrum für Erneuerung - Maranata', am 11. Oktober eine Gebetsschiffahrt auf dem Rhein durch. Wir wollen von Koblenz bis Düsseldorf mit einem Schiff den Rhein hinunterfahren, um die Menschen und das Land entlang dieser Strecke zu segnen. Dazu seid ihr alle eingeladen.
- Um die Gemeinden in der Region näher zusammenzuführen, würde ich gerne einmal einen 24-Stunden-Lobpreis durchführen. Die Lobpreisgruppen der unterschiedlichen Gemeinden sollen ihn gestalten und sich dabei näher kennen lernen.
- Menschen, die von Gott eine Berufung für die Fürbitte haben, sammeln sich in der Burg, um sich gegenseitig zu ermutigen und zu stärken, und machen dabei die Erfahrung: Einer verjagt tausend und zwei sogar zehntausend. (5. Mose 32,30)

Bitte, tretet in eurer Fürbitte für das 'Zentrum für Erneuerung - Maranata' dafür ein, dass Gott all das schenkt, was zum weiteren Wachstum nötig ist.

### **Kurzbericht von Christine Härdt**

Freundestag - ich freue mich auf das Wiedersehen mit lieben Bekannten, Begegnungen, Gespräche, die alte Wasserburg - fest und unerschütterlich steht sie in Oberpleis. Auch wenn sich so vieles verändert hat, gerade in Maranata, die Burg steht fest, felsenfest. Dennoch spüre ich Unsicherheit in mir. Wie wird alles sein? Das alte Maranatha war mir so vertraut, ein Teil meines Lebens; aber es ist nicht mehr. Trotz aller Vorfreude sind da immer noch Trauer und Wehmut, bleiben unbeantwortete Fragen. Ich wünsche mir so sehr, dass die alte Wasserburg wieder erfüllt ist von Menschen, ihren Stimmen, ihrem Reden und Lachen.

An diesem Tag sind es schon viele, die kommen, und ich genieße es, liebe Menschen zu sehen, einfach Zeit zu haben füreinander und miteinander. Auch die Berichte aus der neuen Arbeit bewegen mich; ich merke, wie mein Herz sich öffnet für das neue Maranata, wie ich beginne, mich einzulassen auf das, was noch so unvertraut ist. Ich freue mich, dass Hans Wiedenmann und Annerose Sommer bereit sind, sich in die neue Arbeit rufen zu lassen, ihre Erfahrungen weiterzugeben, ihr Leben so zu investieren trotz aller persönlichen Schmerzen. Diese ehrliche Hingabe ist etwas so Kostbares.

Höhepunkt dieses Freundestreffens ist die gemeinsame Zeit vor und mit Gott. Diese Nähe und innige Begegnung mit unserem himmlischen Vater im Lobpreis, diese Tiefe und Weite, die persönliche Begegnung mit ihm, das Hören und Offensein sein - was für ein Vorrecht!

Vieles bewegt mich am Ende dieses Tages und ich blicke zurück mit einem Herzen voll Dank und wunderbarer Erinnerungen. Mir wird mehr und mehr bewusst: Das neue Maranata ist nicht nur etwas anderes, nein, es ist etwas völlig Neues. Ich denke an den Vers aus Jesaja 43,19: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“ Gott schafft Neues in Maranata. Das ist großartig!

---

## **Aktuelle Termine**

---

### **Lobpreisabende**

am dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr  
17. Juli, 21. August, 18. September,  
16. Oktober, 20. November, 18. Dezember

### **Wichtiger Hinweise:**

**Bitte beachten Sie die Seminare und Angebote für den Herbst und geben Sie die Informationen weiter.**  
**Ausführliche Informationen können Sie gern anfordern.**